

GUTEN MORGEN



VON
JÖRG-PETER RAU

Winterfest

Leise rieselt der Schnee, und leise geht es auch auf den Straßen zu, nicht nur, weil sich mit dem Schnee auch die Stille über die Stadt legt: Wie gut, wenn der Winter zunächst auf einen Sonntag fällt. Nun ja, ein paar Menschen müssen dann doch das Haus verlassen, aber die Autofahrer haben sich gut auf die weiße Pracht eingestellt, lobt die Polizei auf Anfrage in einer ersten Zwischenbilanz. Obwohl die Straßen auch nach Stunden noch weiß sind und das Anfahren an der auf Grün springenden Ampel einen zarten Gasfuß erfordert, geht es eigentlich ganz gut voran,

auch die schweren Busse kommen ordentlich über die winterlichen Routen. Nur manches Fahrrad bleibt in weißer – nein: weiser – Voraussicht doch lieber stehen. Und dann gibt es noch diejenigen, für die dieser Sonntag unerwartet schön wird. Schon am Vormittag zieht es die Kinder an den kleinen und größeren Hügel zum Schlittenfahren, und hier und da entstehen geradezu reflexhaft die ersten Schneemänner. Als der Schnee am späten Nachmittag langsam in Regen übergeht und die Vergänglichkeit der weißen Pracht augenfällig wird, haben sie ihren ausgiebigen Spaß am schulfreien Sonntag schon gehabt und wärmen sich mit heißem Tee. So ist es eben im voralpinen Konstanz, wo nicht – wie in vielen norddeutschen Städten üblich – jede Flocke gleich zur allgemeinen Hysterie führt: Die Erwachsenen sind winterfest, die Kinder feiern ein Winterfest.

joerg-peter.rau@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Sprachverhunzung

Zur neuen Playmobil-Ausstellung des Archäologischen Landesmuseums mit dem Titel „Römisch Way of Life“:

Bisher habe ich das Archäologische Landesmuseum für eine seriöse deutsche Einrichtung gehalten. Nun veranstalten Sie eine Ausstellung mit dem dummdenglischen Titel „Römisch way of Life“ und begeben sich mit diesem Musterbeispiel für Sprachverhunzung unter die Gilde der Sprachverhunzer, die auch jährlich vom Verein Deutsche Sprache „ausgezeichnet“ werden. Da die Römer seinerzeit weder Deutsch noch Englisch konnten – diese Sprachen gab es ja noch nicht – schlage ich als Titel für die Ausstellung vor: „Vita Romana“. Soviel Latein dürften die meisten Deutschen noch

verstehen; wenn nicht, könnten sie es bei Gelegenheit eines Ausstellungsbesuchs lernen. Und sollte das Museum den Ausstellungstitel in passender Form ändern, würde ich die Ausstellung mit meiner Enkelin auch besuchen.

Jürgen Baumgart, Konstanz

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift:
SÜDKURIER
Lokalredaktion Konstanz
Max-Stromeier-Straße 178
78467 Konstanz
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

AGENDA

JUNG UND ALT
Kinonachmittag für alle Generationen

Unter dem Motto „Dialog zwischen den Generationen“ laden die Teams des Seniorenzentrums Bildung und Kultur und des Kinderkultur-Zentrums (KiKuZ) am Donnerstag, 14. Dezember, um 15 Uhr, zum Kino-Nachmittag ein. Dort steht die Literaturverfilmung „Die Schneekönigin“ auf dem Programm, nach dem Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen. Veranstaltungsort ist das Seniorenzentrum Bildung und Kultur, Obere Laube 38. Geeignet ist der Film laut Pressemitteilung ab sechs Jahren. Weitere Informationen unter (0 75 31) 9 18 98 34.

KONZERT
Weihnachtsoratorium in der Lutherkirche

Am dritten Adventssonntag, 17. Dezember, lädt das Kulturforum der Lutherkirche um 16 Uhr zum Weihnachtskonzert ein. Mit dem Bach-Chor und dem Bach-Collegium Konstanz erklingen die Kantaten 1 bis 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach unter der Leitung von Marina Nield. Solisten sind Nina Schulze, Mechthild Seitz, Julius Pfeifer, Matthias Horn. Vorverkauf bei Buchkultur Opitz, St. Stephansplatz, der Touristeninformation am Bahnhof und online unter www.reservix.de.

MUSIK
Bernhard Gedrat stellt seine neue CD vor

Bernhard Gedrat, der Trommler vom Bodensee, spielt mit seinen World Friends. Er hat nach eigenen Angaben für dieses CD-Projekt seine Traumbesetzung gefunden, mit der er Eigenkompositionen in Tiefe und Dynamik kraftvoll und leise zelebriert. Im Kulturzentrum K9 spielen am Freitag, 15. Dezember, um 20 Uhr Bernhard Gedrat, Viacheslav Grytsenko, Lisa Rüppel und Florian Schiertz. Bei dem Konzert wird laut Pressemitteilung auch die neue CD „Touch the World“ Konzert vorgestellt.

VORTRAG
Ältestes Konstanzer Fahrrad gefunden

Das Exponat ist selten: Ein sogenanntes Velociped, das um 1860 gebaut wurde und auf Konstanzer Straßen zum Einsatz kam, ist im Rosgartenmuseum Thema des Monats. Aus der 200-jährigen Geschichte des Fahrrads und seines Erfinders, des badischen Freiherrn Karl von Drais, widmet Museumschef Tobias Engelsing am Mittwoch, 13. Dezember, um 19 Uhr, seinen Vortrag. Anmeldung ist möglich unter (0 75 31) 900-913 oder ursula.benkoe@konstanz.de. Eintritt 5 Euro.



Statuengleiche Symbolfigur des Advents im effektiv beleuchteten Konstanzer Münster: Florentine Scharley als Luzia beim gleichnamigen Konzert. BILD: OLIVER HANSEN

Eine Pracht für Auge und Ohr

- Luzia-Konzert im Münster begeistert Publikum
- Konstanzer Jugendliche auf Augenhöhe mit Profis

VON REINHARD MÜLLER

Konstanz – Was Münsterchordirektor Steffen Schreyer als musikalisches Advents-Ereignis jährlich anbietet, hat eine Zugkraft erreicht, die mit derjenigen von Bachs „Weihnachtsoratorium“ gleichzieht: der Luzia-Zug schwedischer Tradition. Seine emotionale Wirkung ist kaum zu beschreiben: Man muss es erlebt haben, wie die Märtyrerin im weißen Unschuldsgewand mit blutrotem Gürtel und Kerzenkrone zusammen mit vielen Kindern und Jugendlichen im langsamen Prozessions-schritt durchs in nordisch kaltes Blau und sizilianisch warmes Rot getauchte Gotteshaus zieht und dabei das italienische Santa-Lucia-Volkslied singt.

Zum leuchtenden Blau-Rot der Kirche kam der Schwarz-Weiß-Kontrast der Chöre, die das raumfüllende Publikum akustisch quasi umarmten: In der vorderen Vierung die 24 Damen und Herren der Vokalsolisten, in den seitlichen Säulenbögen die über 50 Jugendlichen, und über allem in der Mitte die Heilige Luzia, 110 Minuten lang stillstehend, betend. War der choreografische Rahmen schon überwältigend, erfüllten die chorischen Darbietungen allerhöchste Ansprüche, und das nicht nur von den Profis, die Frank Martins „Messe für zwei vierstimmige Chöre“ (1963) zwischen mehreren Motetten aufteilen: Ihr spätromantisch-impressionistischer Stil faszinierte im klar sortierten und perfekten Vokalklang so vollkommen wie das einleitende „Friede auf Erden“ von Arnold Schönberg und Simon Wawers „Magnum Mysterium“.

Neben diesem gereiften Klang war die Ergänzung durch sängerische Fri-

Die Ensembles

Beim Luzia-Konzert ließ Münstermusikdirektor Steffen Schreyer mehrere Chöre zusammenwachsen: die Europäischen Vokalsolisten, ein mit Profis besetzter A-Cappella-Chor aus mehreren europäischen Städten, und den außerordentlich talentierten Jugendlichen in der Jugendkantorei sowie im Auswahl-Ensemble Voicemix. Beide Konstanzer Chöre wurden zum kommenden deutschen Bundeschorwettbewerb in Freiburg eingeladen.

sche der Jugendkantorei begeisterndes Gegenstück: Innige Adventschoräle, fröhlich-tänzerisches „Sancta Luzia“, volkstümliches „Guten Abend“ und G. F. Händels „Tochter Zion“. Ihre glockenhellen Stimmen ohne jede Scheu, frei und auswendig gesungen, füllten den Raum mit schönsten Klängen. Voicemix, als Stimmführerinnen in die Kantorei integriert, glänzte einmal mehr in „Luzia“ (Carl-Bertil Agnestig), in Gustav Holsts „Ave Maria“ und Giuseppe Verdis „Laudi“ mit frappierender Güte und den herrlichen Solostimmen von Emma Carufel und Kathrin Gaupmann.

Die Qualitäten beider Ensembles summieren sich im akustischen Zusammengang zu quadrophoner Glanzleistung in nicht weniger als sechs Werken, finalierend in Heinz Werner Zimmermanns „Wachet auf“, wo alle Register chorischen Satzes gezogen werden, der zwölfstimmig komplizierte Konzertsatz, den „Europäerchen“ anvertraut, im grandiosen Choral-Cantus der Jugendkantorei gipfelt. Steffen Schreyer hielt beide Ensembles im weiten Raum in bewundernswerter musikalischer Präzision und künstlerischer Effizienz zusammen. Ganz großer Beifall, belohnt durch aufmunternd-heitere „Jingle Bells“-Arrangement.

ANZEIGE



Unlimited I
SYMPHONIC CHRISTMAS

Sonntag, 17. Dezember 2017
18 Uhr // Schänzlehalle Konstanz

Ensemble VIVA VOCE
Enrique Ugarte DIRIGENT

KARTEN: 38 · 28 · 18 EURO // UNLIMITED x 3: 78 · 57 · 36 EURO
07531 900-150 // PRINT@HOME.PHILHARMONIE-KONSTANZ.DE
THEATERKASSE // TOURIST-INFORMATION // PHILHARMONIE // ORTSTEILVERWALTUNGEN

SÜDWESTDEUTSCHE
PHILHARMONIE

Brückenschlag in die Nachbarstadt

Das Gemeinsame fördern: Das SÜDKURIER Medienhaus übernimmt zum Jahreswechsel die wöchentlich erscheinende „Kreuzlinger Zeitung“

VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz/Kreuzlingen – Es ist eine neue Verbindung zwischen zwei Nachbarstädten: Die wöchentlich erscheinende „Kreuzlinger Zeitung“ wird zum Jahreswechsel ein Teil des Konstanzer Medienhauses SÜDKURIER. Das Unternehmen übernimmt die bisher in Familienbesitz gehaltenen Aktien der Firma mit neun Mitarbeitern. Geschäftsführerin Nina Paproth freut sich darüber: „Wir haben künftig einen starken Partner im Rücken und damit die

besten Chancen, auch in Zukunft zu bestehen.“ Rainer Wiesner, Geschäftsführer des SÜDKURIER Medienhauses, betont: „Wir wollen der Region Kreuzlingen-Konstanz eine starke Stimme und ein prägendes Identitätsbewusstsein geben und dieses fördern.“ Dazu sei es „hilfreich, allen Leserinnen und Lesern und allen Haushalten in Kreuzlingen und Konstanz ein publizistisches Angebot zu machen. Was wir jetzt können. Damit leisten wir nicht nur einen kulturellen Beitrag zum regionalen Gemeinwesen, sondern fördern auch die politische Meinungsbildung.“

Für die Leser der jeden Freitag in einer Auflage von rund 25 000 Exemplaren erscheinenden Wochenzeitung ändert sich nichts, so Nina Paproth: „Die Kreuzlinger Zeitung wird eine Kreuzlinger Zeitung bleiben.“ Sie behält ihre

eigenständige, dreiköpfige Redaktion, die vor allem aus der Stadt Kreuzlingen und den Nachbargemeinden berichtet. Eine Besonderheit der kostenlos verteilten „Kreuzlinger Zeitung“ ist, dass sie auch das Veröffentlichungsorgan für die amtlichen Bekanntmachungen der Kommunen Kreuzlingen, Tägerwilen, Lengwil und Kemmental ist. Auch da würden sie sich wünschen, dass es so bleibt, betonen Paproth und Wiesner. Über den Kaufpreis haben beide Partner Stillschweigen vereinbart.

Für den SÜDKURIER ist das Engagement auch ein Bekenntnis zum Miteinander über die Landesgrenze hinweg. Denn gemeinsam lassen sich viele Aufgaben besser anpacken, so Rainer Wiesner: „Konstanz wird auch als Deutschlands letztes Zipfel bezeichnet, und der Thurgau ist aus der Sicht der Schweizer

Metropolen auch eher eine Randregion. Da ist es gut, gemeinsam an der Zukunft zu arbeiten.“ Das sieht auch Nina Paproth so. Konstanz und Kreuzlingen seien nicht nur baulich und historisch eng miteinander verwachsen, sondern hätten auch als Wachstumsregionen in ihren jeweiligen Ländern eine interessante gemeinsame Perspektive.

Beide Verlage betonen, dass sie ihre Zukunft im Qualitätsjournalismus sehen. „Es braucht immer Menschen vor Ort, die die Gegebenheiten, die Mentalität und die Interessen der Bevölkerung kennen und schätzen“, sagt Nina Paproth. SÜDKURIER-Geschäftsführer Rainer Wiesner betont: „Zwischen Konstanz und Kreuzlingen gibt es viel mehr Verbindendes als Trennendes. Ich freue mich, dass wir das in unserem Unternehmen aktiv leben können.“



Jeden Freitag im Thurgau eine wichtige Informationsquelle: Die „Kreuzlinger Zeitung“. Mit seinem Engagement will das SÜDKURIER Medienhaus die Verbindung zwischen den Nachbarstädten fördern. BILD: PR